

petitionirt wird, und daß auch aus diesem Grunde hier an erster Stelle es angezeigt erscheint, zu seiner Verwirklichung zu verschreiten. Der Petition beigelegt waren generelle Vorarbeiten, aus denen Sie ersehen, daß die Bahn eine Länge von nur 18 Kilometer haben wird, daß sie auf dieser Länge Kunstbauten, wie Tunnel, Flußüberbrückungen, nicht erfordern wird daß die Steigungsverhältnisse der Bahn durchaus günstige sein werden, so daß sowohl die Anlage, als der Betrieb zweifellos sich billigst gestalten werden. Sind hiernach schon die Bedingungen vorhanden, daß die Bahn in jeder Beziehung prosperire, so kommt noch weiter in Betracht, daß sie keiner der bestehenden Bahnen eine Concurrenz macht, daß sie keine Abkürzungslinie bildet für andere Linien, sondern daß sie lediglich den Interessen der durch sie durchschnittenen Gegenden dient. Wird das aber anerkannt, wie es die Deputation thut, indem sie die Petition zur Erwägung überweist, so hätte ich, meine Herren, nur den Wunsch, daß man auch darauf zukommt, diese Bahn normalspurig herzustellen, was in Betracht der kurzen Strecke, die sie durchläuft, und in Anbetracht ihrer Lage zwischen zwei Hauptbahnen unmöglich Schwierigkeiten begegnen kann.

Abg. Niethammer: Meine Herren! Ich ergreife zu dieser Angelegenheit, obwohl ich ja auch mit Vertreter von Waldheim bin, das Wort nicht, schon um deswillen, weil ich glaube, daß es bedenklich ist, bei einer Angelegenheit, die so schön steht, wie diese, die Kammer einigermaßen zu reizen dadurch, daß man bei einer schon so sehr vorgerückten Debatte eine längere Rede zu fernerer Begründung hält. Deshalb schweige ich mich aus und freue mich, daß die Sache so steht, wie sie steht.

Abg. Kreßner: Als Vertreter der Stadt Rochlitz will ich mich den Ausführungen der geehrten Herren Vorredner nur in allen Theilen anschließen.
(Heiterkeit.)

Präsident Dr. Haberkorn: Ich schließe die Debatte. — Der Herr Referent?
(Verzichtet.)

„Beschließt die Kammer, die Petition Waldheim u. s. w. der königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen?“

Einstimmig: Ja.

Nr. 51, Weicha-Brandis-Trebsen. — Der Herr Secretär!

Secretär Ahnert: Meine Herren! Die Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Weicha über Brandis nach Trebsen erscheint zum ersten Male in diesem hohen

Hause und ich habe an derselben lediglich insofern Interesse, als das Städtchen Brandis zu meinem Wahlkreise mit gehört. Herr College Härtwig bezeichnete vorhin die Eisenbahn Oschag-Strehla als das Kopfstück für Döbeln-Rügeln-Oschag. Ich folge dem Herrn Abg. Härtwig und bezeichne dieses in der vorliegenden Petition erbetene Stück Eisenbahn als das Schlußstück dieser Bahn. Unsere verehrte Deputation hat diese zum ersten Mal auftretende Petition freundlich behandelt und dieselbe empfiehlt der hohen Kammer, dieselbe der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Gegenüber den vielen Petitionen, die die Deputation zum „Aufsichberuhenlassen“ in Vorschlag gestellt hat, ist das immerhin sehr anzuerkennen und ich freue mich dessen um des Städtchens Brandis willen um so mehr, als die Stadt Brandis zu denjenigen kleinen Städten gehört, denen seiner Zeit das Amtsgericht genommen worden ist. Meine Herren! Sie sind darüber, welche schwere Schädigung solche Städtchen erlitten haben, die das Amtsgericht haben aufheben sehen, schon des Oesteren unterhalten worden und ich will mich nicht noch weiter darüber ergehen. Ich beschränke mich vielmehr darauf, hervorzuheben, wenn eine derartige Eisenbahn, wie sie von den Petenten erstrebt wird, zur Errichtung gelangt, diese Strecke jedenfalls rentabel sein und somit der ganzen Linie von Weicha bis Strehla zur Prosperität verhelfen wird. Denn in der Gegend von Brandis liegen ganz gewaltige Steinmassen, deren Verwerthung in der That von hoher Wichtigkeit ist. Sie sind schon früher — soweit die Herren hier dem Landtag angehört haben — unterrichtet worden durch die Petitionen, die durch den Herrn Rittergutsbesitzer von Benz um Ertheilung der Expropriationsbefugniß zur Erbauung einer Eisenbahn zum Zwecke des Aufschlusses seiner Steinbrüche eingegangen sind, und es ist sonach eigentlich die Angelegenheit bezüglich der Erschließung neuer Arbeits- und industrieller Gebiete in der Gegend von Brandis hier nicht so unbekannt. Außer den Steinbrüchen sind aber auch noch kohlenabbauwürdige Felder vorhanden, wie denn auch der in der Petition sonst hervorgehobene Umstand, daß Erblager, die zur Chamottewaarenfabrikation sehr geeignet sind, dort in ausgiebigem Maße vorhanden sind, zu Gunsten der Petition spricht. Wie gesagt, ich glaube, ich kann mich in dieser Angelegenheit um so kürzer halten, als die Deputation ihrerseits bereits anerkannt zu haben scheint, daß, wenn man einmal das Mittelstück und das Kopfstück einer Eisenbahn ausgebaut hat, man seiner Zeit, wenn eben der geeignete Zeitpunkt eingetreten sein wird, auch das Schlußstück anzufügen hat. Daß das nicht so schnell gehen kann, als wie Privatbriefen zufolge, die an mich gelangt sind, die Petenten es verhoffen und wünschen — nun dessen bin ich ja überzeugt; und — so leid es